

## Die Camper

### 2. Korinther 5,1-10



### Predigtreihe

## »Gnade genug«

Entdeckungen im 2. Korintherbrief

### »Die Camper«

### 2. Korinther 5,1-10

Ich freue mich, dass auch heute morgen wieder viele internationale Besucher und Freunde hier im Gottesdienst dabei sind. Ich habe großen Respekt vor jedem, der sich auf unsere deutsche Gemeinde einlässt und bereit ist, dabei manche Schwierigkeiten auf sich zu nehmen. Es ist die fremde Sprache, die ungewohnte Mentalität, die fremde Tradition, die nicht einfach zu verstehen sind. So möchte ich hier nun erst einmal die Gelegenheit nutzen, um mich dafür zu bedanken. Ihr seid uns herzlich willkommen und eine große Bereicherung für unser Gemeindeleben. Ich bin fest davon überzeugt, dass es uns gut tut, dass wir so lernen, den Glauben nicht so typisch deutsch zu sehen. Ihr helft uns, durch diesen weltweiten Horizont, den ihr in unsere Gemeinde hineintragt, Jesus noch besser kennen lernen, verstehen und erleben zu können.

Natürlich hatte ich, als ich der heutigen Predigt den Titel »die Camper« gegeben habe, zuerst unsere Freunde aus den Niederlanden im Blick. Ich weiß, dass ich hier ein Klischee bediene und ich werde es auch gleich richtig stellen. Aber die Niederlande und Wohnwagen oder Caravans werden für alle Zeit in unseren Köpfen eine Einheit bleiben. Aber tatsächlich sind die wahren Caravan-Könige nicht die Niederländer, sondern die Schweden. Dort ist die Dichte an Wohnwagen und Reisemobilen am höchsten. Danach erst folgt an zweiter Stelle die Niederlande vor Dänemark. Deutschland belegt Platz sieben. In Schweden gibt es pro 10.000 Einwohner 294 Wohnwagen. In den Niederlanden sind es nur 285, wie die Statistik des Caravaning Industrie Verbandes (CIVD) zeigt. An dritter Stelle folgen die Dänen (263). Mit 116 Caravans pro 10.000 Einwohner belegt Deutschland bei den Wohnwagen den siebten Rang gemeinsam mit Finnland.<sup>1</sup>

Wenn wir uns das Leben als Camper so ein bisschen vor Augen stellen, können wir den Text, den Paulus an die Korinther richtet, gleich etwas besser verstehen. Vielleicht kommen auch manche Kindheits- und Jugenderinnerungen an die spannende Zeit der Zeltlager wieder hoch. Nun, der Bibeltext geht folgendermaßen:

2. Korinther 5,1-10 - »Hoffnung für alle«:

*1 Das wissen wir: Wenn unser Leib einmal zerfällt wie ein Zelt, das abgebrochen wird, erhalten wir einen neuen Leib, eine Behausung, die nicht von Menschen errichtet ist. Gott hält sie im Himmel für uns bereit, und sie wird ewig bleiben.  
2 Voll Verlangen sehnen wir uns danach, den neuen Leib anzuziehen wie ein Kleid,*

<sup>1</sup> <http://www.n-tv.de/auto/Schweden-lieben-Wohnwagen-article569102.html>

*3 damit wir nicht nackt, sondern bekleidet sind, wenn wir unseren irdischen Körper ablegen müssen.*

*4 Solange wir in diesem Körper leben, liegt eine schwere Last auf uns. Wir wünschen uns nicht etwa den Tod herbei, sondern wir möchten den neuen Leib überziehen, damit alles Vergängliche vom Leben überwunden wird.*

*5 Darauf hat uns Gott vorbereitet, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat.*

*6 Deshalb sind wir jederzeit zuversichtlich, auch wenn wir in unserem irdischen Leib noch nicht bei Gott zu Hause sind.*

*7 Jetzt glauben wir an ihn, auch wenn wir ihn noch nicht sehen können.*

*8 Aber wir rechnen fest damit und würden am liebsten diesen Leib verlassen, um endlich zu Hause beim Herrn zu sein.*

*9 Ganz gleich, ob wir nun bei ihm sind oder noch auf dieser Erde leben, möchten wir in jedem Fall tun, was Gott gefällt.*

*10 Denn einmal werden wir uns alle vor Christus als unserem Richter verantworten müssen. Dann wird jeder das bekommen, was er für sein Tun auf dieser Erde verdient hat, mag es gut oder schlecht gewesen sein.*

## 1. Unterwegs

Das Bild vom Camper wird ja von Paulus selber ins Spiel gebracht. Er vergleicht das menschlichen Leben mit einem Zelt. Im Gegensatz zu einem festen, gemauerten Haus, ist das eine ganz schön luftige Angelegenheit. Wahrscheinlich bedeutet der griechische Wortursprung eigentlich nur: etwas, das Schatten spendet.<sup>2</sup> Viel mehr ist ein Zelt auch wirklich nicht. Für einen günstigen Urlaub, ist das eine praktische Sache. Aber auf Dauer lebt es sich in einem Zelt ungemütlich. Camping als Dauerzustand wäre für mich jedenfalls nichts. Und dann fällt den Bibelkennern bestimmt gleich die Wüstenwanderung ein. Israel war nach ihrer Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei 40 Jahre in der Wüste unterwegs und lebte die ganze Zeit nur in Zelten. Ein Zelt ist für unterwegs ganz praktisch, aber mehr auch nicht. Es ist einfach nicht für eine dauerhafte Unterkunft geeignet, schon gar nicht bei einem solch langen Winter.

Wenn Paulus diesen Vergleich verwendet, will er seinen Lesern vermitteln, dass die Christen unterwegs sind. Das Leben hier auf dieser Erde ist nicht ihr Zuhause<sup>3</sup>. Sie sind lediglich auf der Durchreise. Das Ziel, das sie vor Augen haben, ist die ewige Herrlichkeit bei Gott. Es ist der Himmel, auf den sie zugehen. Mit jedem Tag einen Schritt näher. Jesus hat seinen Leuten für dort ein Leben versprochen,

---

<sup>2</sup> skänä: Zelt: schattiger, verdeckter Ort, skia: Schatten (Menge-Güthling, S. 626)

<sup>3</sup> vgl. Phil. 3,20-21

das eine ganz neue, bisher unbekante Qualität hat. Nicht nur, dass dort der Tod ausgeschaltet ist, sondern auch seine langen Schatten der Vergänglichkeit sind restlos verschwunden.

## 2. Vergänglich

Paulus beschreibt den Tod eines Menschen hier an dieser Stelle mit der Zerstörung des Zeltes. Es ist viel stärker als ein stabiles Haus der Vergänglichkeit ausgesetzt. Der Stoff ist einfach nicht haltbar. So wenig wie unser Leben hier auf dieser Erde. Jede Krankheit, jedes Haar in der Bürste, jedes Loch in einem Backenzahn, jedes Fältchen in den Augenwinkeln führt uns die Vergänglichkeit unseres Lebens drastisch vor Augen. Wir können diese Vergänglichkeit vielleicht etwas hinauszögern und ihre Geschwindigkeit verlangsamen, aber letztlich niemals aufhalten. Unser Leben ist ihr als Gesetzmäßigkeit ausgesetzt und wir tun gut daran, dieser Tatsache auch ins Auge zu sehen.

Das ist nicht nur auf unseren Körper bezogen, sondern unsere ganze Existenz, wie sie die Bibel als eine Einheit von Geist, Seele und Leib beschreibt, ist vergänglich. Es ist ja nicht so, wie es die griechische Philosophie beschreibt, dass nur der Körper als Gefängnis einer unsterblichen Seele beim Tod zurückgelassen wird. Nach biblischem Verständnis ist unser ganzes Dasein der Vergänglichkeit unterworfen. Unser menschliches Leben ist einfach nur ein Provisorium - von vorübergehender Bedeutung und nicht endgültig. Es ist Camping für eine begrenzte Zeit. Bis das Zelt abgebaut wird.

## 3. Provisorisch

Dieses Wort »provisorisch« gefällt mir sehr gut in diesem Zusammenhang. Wir kennen es ja auch aus anderem Gebrauch. Wenn eine größere Reparatur ansteht, wird der Schaden oft erstmal nur provisorisch geflickt, um dann eine endgültige Lösung herbeizuführen. Oder wenn eine Regierung zurückgetreten ist, werden bis zur Einsetzung der neuen Regierung die Amtsgeschäfte nur provisorisch wahrgenommen. Oder wenn die Renovierung der Wohnung nicht rechtzeitig fertig geworden ist, dann kann man provisorisch in einer anderen Wohnung unterkommen. Es ist quasi nur eine Übergangslösung, behelfsmäßig für eine begrenzte Zeit. Aber da wird keiner groß anfangen, Bilder an die Wand zu hängen oder neu zu tapezieren. Es ist nur ein Provisorium und dafür ist es gut genug. Immerhin besteht ja Aussicht auf eine endgültige Lösung.

Wenn man dieses Wort in der lateinischen Sprache nach seinem Ursprung untersucht, kann man noch mehr entdecken. Es leitet sich ab vom lateinischen *providere*, was auf deutsch wiedergegeben wird mit: in der Ferne sehen, fernsehen,

voraussehen, Vorkehrungen treffen. Man sieht also in der Ferne etwas, das so erstrebenswert ist, dass man gerne das Hier und Jetzt dafür verlässt. Diese neu renovierte Wohnung, auf die wir warten, ist so schön, dass es mir überhaupt nicht schwerfällt, diese hässlichen Tapeten hier in der Übergangsbleibe auszuhalten. Mein Blick richtet sich zwar auf die Zukunft (bis wir endlich einziehen können), aber hat ganz starke Auswirkungen auf das Leben jetzt.

Unser Leben hier auf der Erde ist nach Paulus nur von provisorischem Charakter. Paulus hat ein viel schöneres und wertvolleres Leben vor Augen, das es ihm leicht macht zu akzeptieren, dass dieses hier so vergänglich und zerbrechlich ist. Letztlich hat diese ganze Erde, auf der wir leben, nur provisorischen Charakter. Sie erfüllt jetzt ihren Zweck, wird aber von Gott gegen die perfekte ewige Version ausgetauscht werden. Und wenn dieses Welt also Provisorium schon so schön ist, wie viel überragender wird dann erst die endgültige Lösung aussehen?!

Aber wie können wir uns so sicher sein, dass es nicht nur eine Illusion ist, auf die wir warten? Schließlich ist dieses Neue ja noch nicht da, wir können es noch nicht besichtigen. Sicher gibt es an zahlreichen Stellen der Bibel schon Hinweise darauf. Und wenn ich das Ende der Offenbarung lese, ist das schon fast so wie ein Vierfarbprospekt über den Himmel, der in mir eine große Vorfreude weckt. Aber es bleibt doch ein Akt des Glaubens und nicht der Wahrnehmung, dass es diesen Himmel gibt für uns, so wie Paulus selber schreibt (V. 7): *»Jetzt glauben wir an ihn, auch wenn wir ihn noch nicht sehen können.«* Und trotzdem schreibt er ja auch ganz zu Beginn unseres Abschnitts (V. 1): *»Das wissen wir.«* Was macht ihn so gewiss?

#### 4. Provision

Auch bei dieser Frage kann uns das lateinische Wort »providere« weiterhelfen. Auch das Wort »Provision« leitet sich von diesem lateinischen Wortstamm ab. Zum Beispiel in der Geschäftswelt kennen wir diesen Begriff. Wenn jemand einen guten Vertrag vermitteln kann, bekommt er dafür eine Gewinnbeteiligung, eine Provision, einen Anteil an dem guten Geschäft. Wörtlich genommen ist eine Provision eine Vorausschau.

Paulus drückt das in seinem Brief mit diesen Worten aus (V. 5): *»Darauf hat uns Gott vorbereitet, indem er uns als sicheres Pfand dafür schon jetzt seinen Geist gegeben hat.«* Vorausschauend auf das, was kommt, gibt uns Gott jetzt schon seinen Heiligen Geist als Anteil. Das ist genial. Nachdem ja unser Leben hier auf der Erde nur ein Provisorium ist, vorläufig und vergänglich, bekommen wir durch den Heiligen Geist eine direkte Verbindung zu Gott. Gott schließt sich mit uns zusammen und verleiht somit unserem Leben Ewigkeitsbedeutung. Wir bekommen dadurch einen Vorgeschmack auf die Herrlichkeit bei Gott, das Endgültige,

das absolut Perfekte.

Der Heilige Geist bewirkt nun, dass wir Gottes Wort ganz persönlich für uns hören, verstehen und anwenden können. Wir finden uns in den biblischen Geschichten und Briefen wieder und erkennen, wie Gott ganz konkret zu uns spricht. Der Heilige Geist gibt uns Gaben, die nicht in uns selber, dem Provisorium, ihren Ursprung haben. Damit können, dürfen und sollen wir mitbauen an dem Ewigen, an Gottes Reich. Was für eine Erweiterung unserer Lebensperspektive. Wir müssen nicht mehr länger auf unser provisorisches Leben bezogen sein, sondern wir können hier schon mitgestalten, wie Gott am Ewigen baut und wirkt.

So verstehen wir schon, wie es Jesus so enttäuschend finden kann, wenn er sieht, dass er seinen Leuten den Heiligen Geist als Provision gegeben hat und die aber dann oft kaum mehr sehen als ihr Provisorium. Alle Zeit investieren sie in das provisorische Leben. Wie viel Geld und Lebensenergie fließen da hinein in das, was der Vergänglichkeit unterworfen ist. Vielleicht hilft dieses Bild vom Campingurlaub ein wenig, die Prioritäten ewigkeitsbezogen zu setzen. Der Camper weiß, nach zwei Wochen wird er sein Zelt abbrechen, den Wohnwagen anhängen und das Feld verlassen. Er wird dort keinen Apfelbaum pflanzen, keine Radieschen anbauen. Er lebt dort im Bewusstsein, dass die vierzehn Tage schnell zu Ende sein werden. Dieses Bild kann uns in der Gestaltung unseres Lebens schon weiterhelfen.

#### 5. Vorfreudig und zielgerichtet

Das wird auch in dem kleinen Liedchen von Marie Schmalenbach deutlich, das sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschrieben hat.

*Brich herein, süßer Schein selger Ewigkeit!  
Leucht in unser armes Leben,  
unsern Füßen Kraft zu geben, unsrer Seele Freud.*

*Hier ist Müh morgens früh und des Abend spät,  
Angst, davon die Augen sprechen,  
Not, davon die Herzen brechen; kalter Wind oft weht.*

*Jesus Christ, du nur bist unsrer Hoffnung Licht!  
Stell uns vor und lass uns schauen  
jene immer grünen Auen, die dein Wort verspricht.*

*Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein,  
dass uns werde klein das Kleine und das  
Große groß erscheine, selge Ewigkeit.*

So will auch Paulus sein Leben führen. Obwohl er um seine Vergänglichkeit weiß, will er es nicht wegwerfen, sondern aus der Perspektive der Ewigkeit gestalten. Die Freude auf die Ewigkeit lässt Paulus gerade nicht zu einem weltfremden, entrückten Spinner werden. Sondern weil er weiß, dass seine Zeit abläuft, wird er zu einem Menschen, der sich gerne und mit höchster Priorität für das einsetzen will, was Ewigkeitsbedeutung hat. Er weiß, dass er einmal von Jesus gefragt werden wird, was er in Gottes Reich investierte (V. 10). Und da will er nicht mit leeren Händen dastehen. Es ist für ihn Ehrensache (V. 9), bei seinem Einsatz nicht nur beim Provisorischen stehen zu bleiben. Natürlich weiß er, dass diese Investition auch mühevoll ist und manchmal anstrengend, aber weil es für ewig ist, kann er sich dafür leichter motivieren.

### Fragen zum Austausch

- 1 Welche Erfahrungen konntest du schon beim Zelten machen?
- 2 Wie zeigte sich dir in der letzten Woche die Vergänglichkeit deines Lebens? Welche Gedanken und Gefühle löste das in dir aus?
- 3 Wie beschreibt Paulus das Sterben? Welche Einstellung kommt dabei zum Ausdruck (Verse 1-4)?
- 4 Woraus zieht Paulus diese Gewissheit, dass er mit Jesus ewig leben wird?
- 5 Woran zeigt sich das Wirken des Heiligen Geistes im Leben eines Christen?
- 6 Inwiefern verändert diese Perspektive der Ewigkeit unseren Blick für die Prioritäten im Leben?
- 7 Was motiviert Paulus, sich für das Ewige einzusetzen?
- 8 Welche Punkte nimmst du persönlich aus diesem Bibeltext mit?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)

---

Bildnachweis:  
Titelbild: BirgittH / pixelio.de